

Das Wirtschaftsvirus

Denkanstöße - die Wirtschaftswelt in Österreich
und Wien vor, während und nach Covid-19

IMPRESSUM

Medieninhaber und Verlagsort: Wirtschaftskammer Wien, 1020 Wien, Straße der Wiener Wirtschaft 1 |
Für den Inhalt verantwortlich: Dr. Alexander Biach, Christian Wenzl
Hersteller, -ort: Martini Druck- und Verlagsgmbh, 1070 Wien | Grafik: Marketing der WK Wien | Fotos:
GEMINI PRO STUDIO(/shutterstock.com)

Stand: 08.05.2020

Die Apokalypse muss warten

Wer hätte zu Silvester gedacht, dass dieses Jahr so verlaufen wird? Das Jahr 2020 geht ins kollektive Gedächtnis und die Geschichtsschreibung ein als das Jahr der Virus-Pandemie. Die Konsequenzen werden wir noch viele Jahre spüren. Vor allem die Realwirtschaft hat es ganz hart getroffen. Als Wirtschaftskammer Wien haben wir in den letzten Wochen bei Politik und Behörden interveniert, dass der Standort und die hier angesiedelten Betriebe bestmöglich unterstützt werden. Viel Gutes ist dabei gelungen. Dennoch wird es Betriebe geben – so ehrlich muss man sein – die den Lockdown nicht überleben werden.

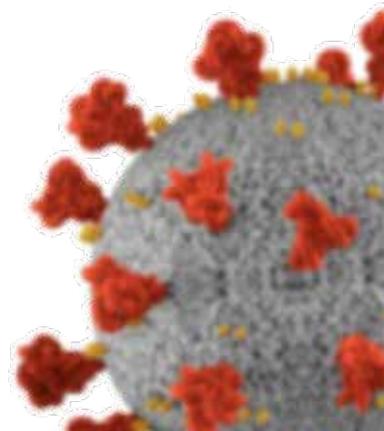
Es gilt daraus aber Lehren zu ziehen. Wie sind die letzten Wochen und Monate verlaufen? Wie können wir den Weg aus der Krise schaffen? Und welche Beobachtungen und Learnings sind aus der Krise ableitbar? Das haben wir in dieser Broschüre thematisch angerissen, um Gedankenanstöße für die Zeit nach dem Lockdown zu geben.

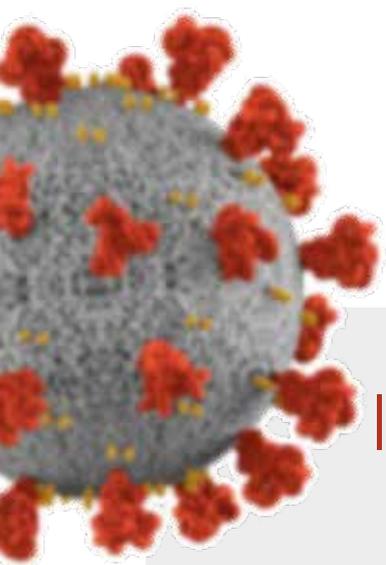
Klar ist jedenfalls, apokalyptische Szenarien und Prediger haben wieder einmal Hochkonjunktur. Frei nach dem Motto: Klimawandel ist erst übermorgen, Corona bringt uns heut' die Endzeitsorgen. Glücklicherweise haben wir schon mehrfach bewiesen, dass wir angesagte Apokalypsen meistern – erinnern Sie sich zurück an sauren Regen, Waldsterben und Ozonloch. In unserer westlich geprägten Welt neigt man zu Fatalismus und pflegt ein gewisses Faible für die Apokalypse.

Covid-19 bedeutet nicht das Ende der Menschheit. Aber es war wichtig, dass die Politik weltweit Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie gesetzt hat. Dabei gab und gibt es Unterschiede in der Herangehensweise, bei Tempo, Intensität und Umsetzung. Österreich setzte auf einen restriktiven Weg. Das gesellschaftliche Leben wurde stillgelegt, die Wirtschaft heruntergefahren, das Land in einen Tiefschlaf versetzt. Mit Erfolg. Denn kaum ein anderes Land hat so schnell, eine so positive Entwicklung bei der Eindämmung des Virus erreicht.

Das gesundheitliche Ziel wurde damit erreicht. Jetzt muss alle Kraft in den Wiederaufbau der Wirtschaft und die Belebung des Wirtschaftskreislaufes gelegt werden. Das ist für die Betriebe und in weiterer Konsequenz für den Zusammenhalt der Gesellschaft essentiell. Es geht darum, Schritt für Schritt den Weg zurück in die Erfolgsspur zu finden, den Konjunktureenbruch einzubremsen und die Rekordarbeitslosigkeit zu bekämpfen. Welche Rezepte hier am besten helfen, daran arbeiten wir gerade mit Hochdruck in der Wirtschaftskammer Wien. Und schon demnächst werden wir unsere Vorschläge dazu präsentieren.

Wir hoffen, dass Sie eine interessante Zeit beim Lesen dieser Analyse verbringen, die helfen soll, das Unbegreifliche zumindest aus Sicht der Wirtschaft aufzuarbeiten.





INHALT

1. Die Wirtschaftsstimmung vor Corona	5
2. Corona – stärkster Wirtschaftseinbruch der Nachkriegszeit.....	8
3. Betroffenheit der Österreichischen Wirtschaft	10
4. Wie geht's der Wiener Wirtschaft?.....	12
5. Die Krisenfeuerwehr: Corona Hilfspakete, wo man hinblickt!	18
6. Beobachtungen/Thesen zur Corona-Krise.....	22
7. Wie kommen wir da jetzt raus?.....	24
8. Learnings für Unternehmen	26

1

Und man hoffte schon... (Die Wirtschaftsstimmung vor Corona)

Die Sonne kommt langsam durch. Es war eine große Erleichterung, als am 15. Jänner Donald Trump mit Liu He, dem Chinesischen Vizepremier das sogenannte Phase One Abkommen unterzeichnete und damit einen ersten Schritt in Richtung Lockerung des seit Jahren immer weiter aufgeschaukelten Handelskriegs zwischen den USA und China setzten. Neue Importquoten wurden vereinbart, für die rigide Zollpolitik – unter der die gesamte Weltwirtschaft leidet – wurde eine Lockerung in Aussicht gestellt. Die Wirtschaft rund um den Globus erlebte einen Frühling im bitter-

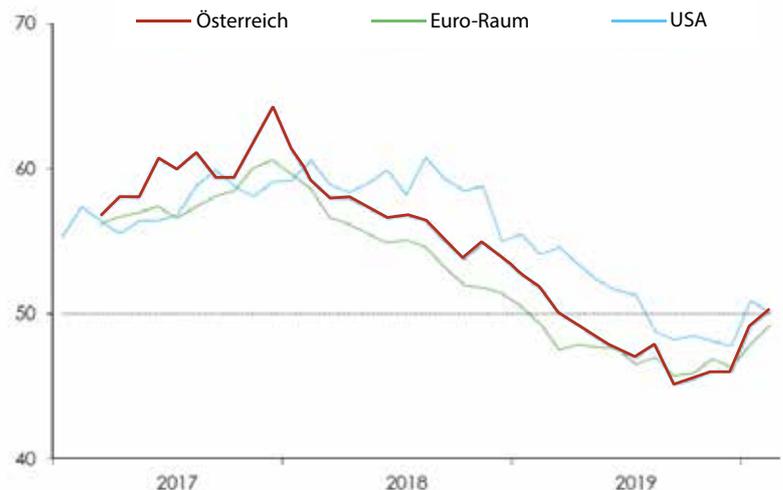
kalten Wirtschaftswinter, den die beiden Großmächte mitauslösten.

So verbesserte sich auch der **Konjunkturstimungsindex** schlagartig. Eine Erhebung des WIFO im Jänner und Februar 2020 zeigte eine deutliche Trendwende. Wirrungen rund um den Brexit und die neue Flüchtlingskrise an der türkischen Grenze konnten die Wirtschaftsstimmung nicht trüben. Die Zeichen standen Anfang März 2020 auf Wachstum!

Bericht: wifo.ac.at

Unternehmensstimmung in den USA, im Euro-Raum und in Österreich

Einkaufsmanagerindex in der Sachgütererzeugung, saisonbereinigt



Die Stimmung an den **Börsen** war zumindest bis in den Februar hinein noch ausgezeichnet. Der Dow Jones befand sich auf einem Hoch von 28.000 Punkten. Dann kam Corona. Und am 16. März erlebte der Dow Jones mit fast 3.000 Punkten Minus an nur einem Tag, den stärksten Einbruch aller Zeiten. Zertrümmert waren die Hoffnungen nach einem anhaltenden Konjunkturfrühling.

Meanwhile in Austria...

Zu Beginn des Jahres standen alle volkswirtschaftlichen Kennzahlen auch in Österreich auf grün. Die Wirtschaft nahm weiter spürbar an Fahrt auf. Die **Arbeitslosenrate** war niedrig und sank drei Jahre in Folge kontinuierlich, der Arbeitsmarkt war gut sortiert. 3,8 Millionen Menschen waren in Österreich in Beschäftigung und die Wirtschaft hatte immer noch 80.000 freie Stellen im Angebot.

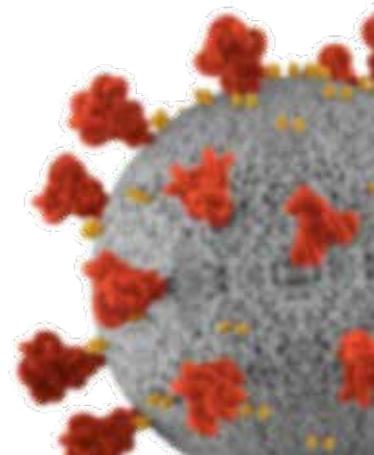
Und auch um die Staatsfinanzen war es gut bestellt. Österreich freute sich im Herbst 2019 über den guten **Budget**-Abschluss des Jahres 2018. Zum ersten Mal (!) nach 44 Jahren wurde ein Berichtsjahr mit einem Budgetplus von 0,2 Prozent des BIP und 760 Mio. Euro abgeschlossen. (Artikel: **Presse**). Für das Jahr 2019 wurden noch bessere Prognosen in Aussicht gestellt: So sollte es mit 0,7 Prozent oder 2,9 Mrd. Euro Budgetüberschuss weiter nach oben gehen. Die Staatsschulden sanken zügig auf rund 70 Prozent gemessen am BIP. Selbst Wien rechnete für das Jahr mit einem positiven Abschluss und einem Überschuss von 182 Mio. Euro. Bundesweit näherte man sich er-

freulicherweise tatsächlich an die Maastrichtziele (max. 60 Prozent Staatsverschuldung gemessen am BIP) an. Wie die nachfolgende Grafik aber anschaulich zeigt, zertrümmerte die Corona-Pandemie dann allerdings jegliche Hoffnung auf einen gesunden Staatshaushalt und eine geringer werdende Verschuldung. Die Bank Austria erstellte bereits eine Prognose zur Budgetentwicklung für die Jahre 2020 und 2021. Kurzum: Covid-19 geht ins Geld.

Aufbruchstimmung in den Branchen

Auch die Stimmung in einzelnen Branchen stand vor der Pandemie durch die Bank auf Jubel. Die Bauwirtschaft verbuchte 2019 ein prächtiges Plus von 9 Prozent und auch die Auftragslage Anfang des Jahres war vielversprechend. Im Tourismusland Österreich herrschte generell fantastische Stimmung hinsichtlich der Buchungslage. Nach Österreich fährt man eben gerne auf Urlaub. Und Wien als städtetouristischer Hotspot konnte sich weiterhin auf eine gute Geschäftslage einstellen. Die erste Branche, die die Vorboten des Corona-bedingten Einbruchs läuten hörte, war die Industrie. Ende 2019 und Anfang 2020 brachen dort die Wertschöpfungs- und Zulieferketten insbesondere aus und nach China ab.

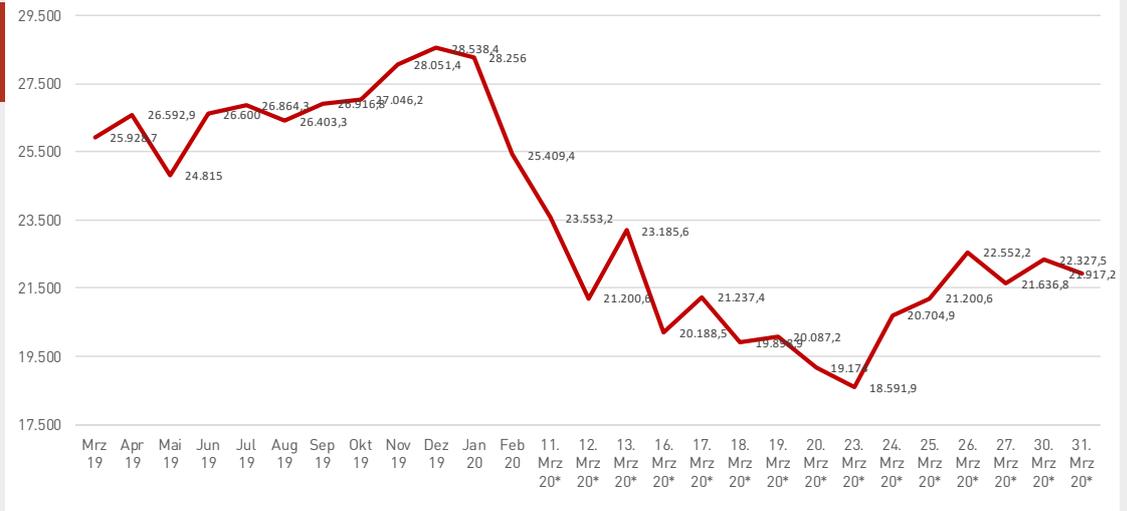
Zusammenfassend kann man sagen, dass die Volkswirtschaft Österreich in Summe auf einem guten bis sehr guten Weg gewesen wäre. Bis dann das zwar Naheliegende aber doch Unerwartete eintrat: Ein pandemisches Virus mit Namen Covid-19 vulgo Corona.



Monatliche Entwicklung des Dow-Jones-Index (März 2019 - März 2020)

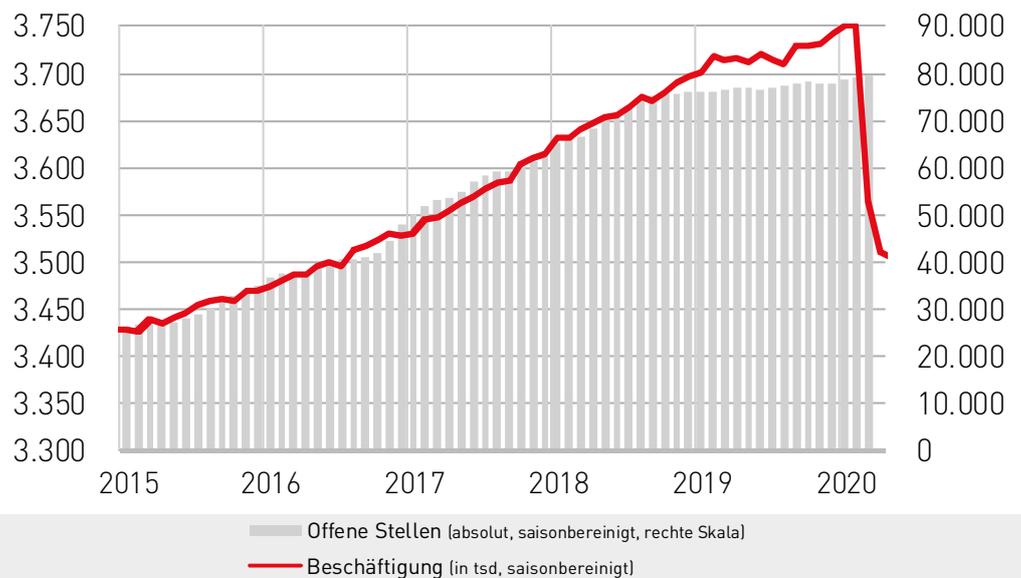
Monatliche Entwicklung des Dow-Jones-Index 2020

Quelle: Statista



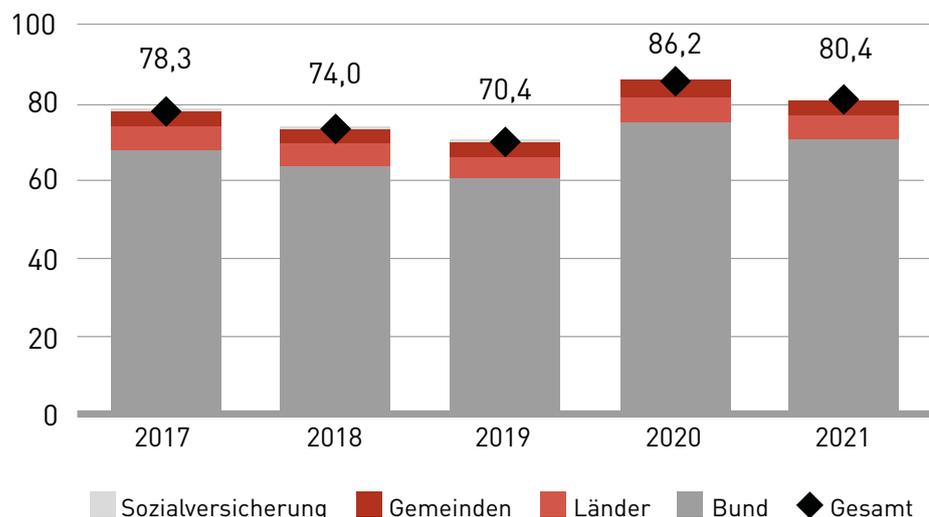
Beschäftigung und offene Stellen

Quelle: Bank Austria, Ausblick in Zeiten der „Coronakrise“, S. 12



Öffentliche Verschuldung (in % des BIP)

Quelle: Bank Austria, Ausblick in Zeiten der „Coronakrise“, S. 18



2 Die Pandemie bringt den stärksten Wirtschaftseinbruch der Nachkriegszeit

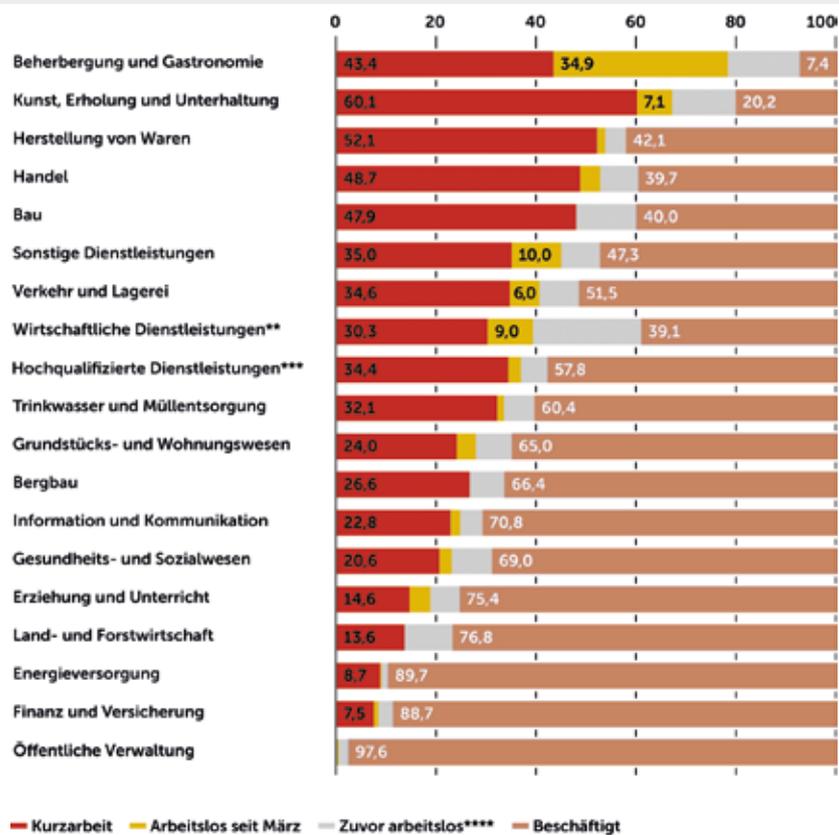
Für das menschliche Auge ist Covid-19 unsichtbar und dennoch ist es so stark, dass es die Welt verändert. Denn mit der pandemischen Verbreitung wurde unser Alltag völlig auf den Kopf gestellt. Volkswirtschaften wurden angehalten, Gesellschaften runtergefahren und Ausgangssperren verhängt. Mit einem Schlag waren die hart erarbeiteten positiven Entwicklungen und Signale aus der Wirtschaft binnen weniger Tage weggefegt. Der österreichische Finanzminister Gernot Blümel hatte seine Budgetrede für Mitte März schon fertiggestellt. Er erzählte, wie er noch eine Woche lang daran bastelte, um doch noch etwas zu retten bis er sie schließlich wegwarf. Der vorgelegte Budgetentwurf, der noch ein Defizit von 1 Prozent vorsah, war hinfällig. Es wird seitdem weiterhin mit einem **Budgetprovisorium** gearbeitet. Heute geht man von einem Defizit von 35 Mrd. € für 2020 und einem Minus von 9,6 Prozent des BIP aus, was zu einem Anstieg der Verschuldung auf 86,2% des BIP führen wird.

Der Traum von der Vollbeschäftigung zerplatzte ebenfalls. Bis Anfang Mai stieg die **Arbeitslosigkeit** vom sehr guten Niveau 7,4 Prozent (nationale Methode) auf 12,8 Prozent, das entspricht einer Steigerung um 73 Prozent auf 571.000 Menschen¹. Man rechnet mittlerweile mit einem Anstieg auf über 13 Prozent und einem Jahresdurchschnitt von 11 Prozent Anstieg im Vergleich zum Jahr 2019. Hier steht vor allem der Tourismus mit einer Arbeitslosenquote von 49 Prozent an der Spitze der Arbeitslosenzahlen. Das Instrument der Kurzarbeit wirkt und dämmt die Arbeitslosenzahlen noch ein. Ohne Kurzarbeit würde die Arbeitslosigkeit im Tourismus auf unfassbare 92,6 Prozent steigen (Status Mai 2020). Sehr stabil sind neben der öffentlichen Verwaltung der Finanzsektor, die Energieversorger und die Landwirtschaft.

¹ <https://www.diepresse.com/5808833/571000-arbeitslose-kurzarbeit-fur-125-millionen-jobs>

Welche Branche trifft die Krise am stärksten?

in Prozent der Erwerbswilligen



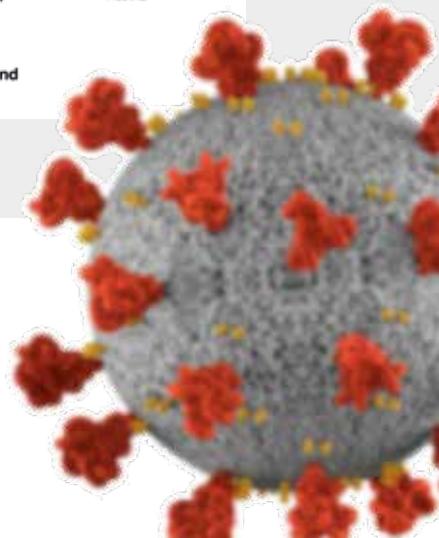
Quelle: Eigene Berechnungen, AMS, BMAFJ (Stand: Kurzarbeit 10.05, Arbeitslose 31.04).

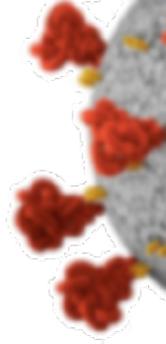
Anmerkung: *Arbeitskräftepotenzial, also Erwerbstätige und Arbeitslose.

**z.B. Reisebüros, Gebäudebetreuung, Veranstalter.

***z.B. Rechtsberatung, Forschung, Architekten, Geschäftsführer.

****Aufgrund saisonaler Effekte war die Arbeitslosigkeit in Bau, Bergbau, sowie Land- und Forstwirtschaft seit März rückläufig. Sie ist daher gesamt angegeben.





3 Betroffenheit der Österreichischen Wirtschaft

Österreichs Branchen wurden nach dem Lockdown vom 13. März 2020 unterschiedlich hart getroffen. Es gab Bereiche, in denen das Wirtschaftsleben für zwei Monate einfach eingefroren und die internationalen Liefer- und Wertschöpfungsketten unterbrochen wurden oder die Arbeitskräfte nicht verfügbar waren. Das WIFO erstellte eine Liste der Betroffenheit nach Branchen. Hier wurden volkswirtschaftliche Parameter wie Wertschöpfung und Arbeitsplätze ins Treffen geführt und gewichtet. Daraus ergab sich eine für Österreichs Wirtschaft besondere Betroffenheit in den Branchen Bau, Handel, produzierende Wirtschaft (Gewerbe und Industrie), Verkehr, Gastronomie und Hotellerie, Arbeitskräfteüberlasser und Reisebüros.

Den größten Wertschöpfungsverlust fährt die **Industrie** ein. Mit einem prognostizierten Rückgang von 13 Prozent ihrer Wertschöpfung oder 8,5 Mrd. Euro trägt sie ein Viertel der Gesamtwirtschaftseinbußen. In der Finanzkrise war ihr Rückgang nur zwei Drittel so hoch. Während Lebensmittel- und Pharmaindustrie wenig befürchten müssen, sieht es für die Textil- und Bekleidungsindustrie, die Möbel- und Sportindustrie aufgrund der Nachfrageverunsicherung und der Einkommensreduktionen bei den Konsumenten schlecht aus. Auch der exportorientierten Industrie wie Kfz-

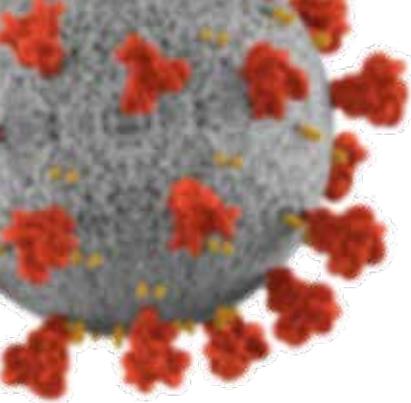
Zulieferern, Stahlindustrie brechen die Absatzmärkte weg.

Im **Einzelhandel** sind einzelne Bereiche durch den zum Erliegen gekommenen Tourismus betroffen. Ein Abfedern des Umsatzeinbruchs war kaum möglich, weil viele stationäre Geschäfte online nicht oder nur rudimentär präsent sind.

Die **Bauindustrie und –wirtschaft** birgt ein großes Bedrohungspotential für Österreichs Wirtschaft, dürfte aber – auch aufgrund der gut gefüllten Auftragsbücher – stabil bleiben.

Im **Verkehr** profitieren Kleintransporteure sogar aus der steigenden Zahl der Onlinebestellungen. Der Güterverkehr als solcher ist eng mit der Industrieentwicklung verbunden und daher auch negativ eingestellt. Einbrüche von bis zu 15 Prozent sind optimistische Schätzungen. Die ÖPNV-Transporte werden staatlich erhalten. Hier entbrennt derzeit ein Streit zwischen den Bahnunternehmen, die sogenannte Bruttoverträge haben, also garantierte Zahlungssummen für die jeder anfallende Transport abgewickelt werden muss und jenen Unternehmen, die Nettoverträge haben, wo nach Transportleistung abgolon wird.

² Umfrage „Im Grätzel“, 15.4.2020; <https://blog.imgraetzl.at/allgemein/heisst-es-in-ein-paar-monaten-alles-leerstand-in-wien/>



Absoluter Härtefall der Branchenbetroffenheit ist der **Tourismus** mit der Hotellerie, der Gastronomie, den Reisebüros und dem Veranstaltungswesen. Hier sind Einbrüche von bis zu 30 Prozent zu erwarten. Jedes dritte Hotel, jeder dritte Wirt werden Schwierigkeiten haben, es wirtschaftlich ins Jahr 2021 zu schaffen. Eng damit verbunden sind auch die Personentrans-

porteure (Busse, Luftfahrt). Ohne Veranstaltungen und Reisen kommen weniger Autovermietungen und auch Kfz-Verkäufe zustande.

Rechtsberatungen, Steuerberater aber auch Unternehmensberater dürften die Versäumnisse aufholen können.

Betroffenheit der österreichischen Wirtschaft

		Wien Brutto-Wertschöpfung in Mio. €		Österreich Brutto-Wertschöpfung in Mio. €		WIFO - Betroffenheit Wien/ Österreich [Skala 1-10]	Betroffenheit mit Wertschöpfungs- Anteil gewichtet	
		RGR 2018	Anteil in %	RGR 2018	Anteil in %		Wien	Österreich
C	Herstellung von Waren	6155	7,1	65296	19	6,4	45,4	121,6
G	Handel	10642	12,4	40050	11,6	7,7	95,5	89,3
L	Grundstücks- und Wohnungswesen	8532	9,9	34030	9,9	6	59,4	59,4
F	Bau	4029	4,7	23053	6,7	8	37,6	53,6
I	Beherbergung und Gastronomie	3176	3,7	18280	5,3	9,2	34	48,8
P	Erziehung und Unterricht	5655t	6,6	18286	5,3	8	52,8	42,4
H	Verkehr	4683	5,4	19557	5,7	7,2	38,9	41
Q	Gesundheit und Sozialwesen	6365	7,4	24041	7	5,6	41,4	39,2
N	Sonstige wirtschaftliche DL	5819	6,8	14811	4,3	6,9	46,9	29,7
M	Freiberufliche/technische Dienstleistungen	7467	8,7	18396	5	5,4	47	28,6
R	Kunst und Unterhaltung	3498	4,1	9506	2,8	8,2	33,6	23
K	Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	4925	5,7	13938	4,1	5,6	31,9	23
J	Information und Kommunikation	7530	8,7	12248	3,6	4,3	37,4	15,5
O	Öffentliche Verwaltung	5144	6	17168	5	3	18	15
D	Energieversorgung	1819	2,1	6216	1,8	6	12,6	10,8
A	Land- und Forstwirtschaft	36	0	4421	1,3	6,2	0	8,1
E	Wasserversorgung und Abfallentsorgung	654	0,8	3540	1	5,7	4,6	5,7
B	Bergbau	26	0	1213	0,4	5,4	0	2,2
S	Sonstige DL					5,6	0	0
T	Private Haushalte					7	0	0
SUMME		86155	100	344050	100	Durchschnitt	35,4	36,5

4

Wie geht's der Wiener Wirtschaft?

Aus dieser angeführten Branchenbetroffenheit resultieren auch unterschiedliche Ableitungen und Konsequenzen für die Wirtschaft in den einzelnen Bundesländern. Hier zeichnet sich wie so oft in Österreich auch diesmal ein West-Ost-Gefälle ab:

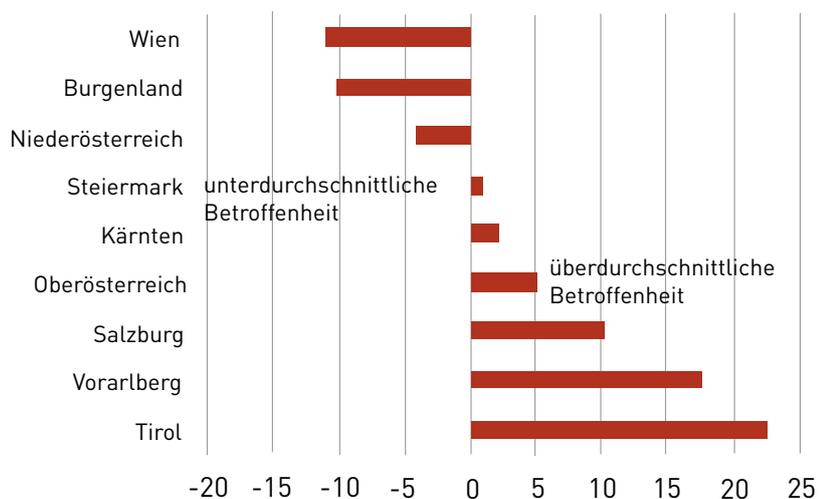
- Die größte wirtschaftliche Betroffenheit durch die Krise herrscht in Tirol, Vorarlberg und Salzburg. Die Wirtschaft in diesen Bundesländer ist stark im und vom Tourismus abhängig. In Vorarlberg kommt zusätzlich noch die Bedeutung von wichtigen Industriebetrieben hinzu.
- Die Industriehochburgen Oberösterreich und die Steiermark leiden ebenfalls unter einem Nachfragerückgang und dem Wegbrechen von Exportmärkten.

- Niederösterreich, Burgenland und Wien werden wohl am besten durch die Krise kommen. Wien ist traditionell stark im Dienstleistungssektor und hier ist auch der Anteil an Beschäftigten im Verwaltungsbereich und öffentlichen Dienst sehr hoch.

Nachfolgende Grafik zeigt gut, die unterschiedliche Spezialisierung der Wiener Wirtschaft im Vergleich zum Österreichdurchschnitt. Die Wiener Wirtschaft ist besonders stark in Marktdiensten wie der IKT-Branche und Öffentlichen Diensten wie Kunst und Unterhaltung verankert.

Wirtschaftliche Betroffenheit der Bundesländer

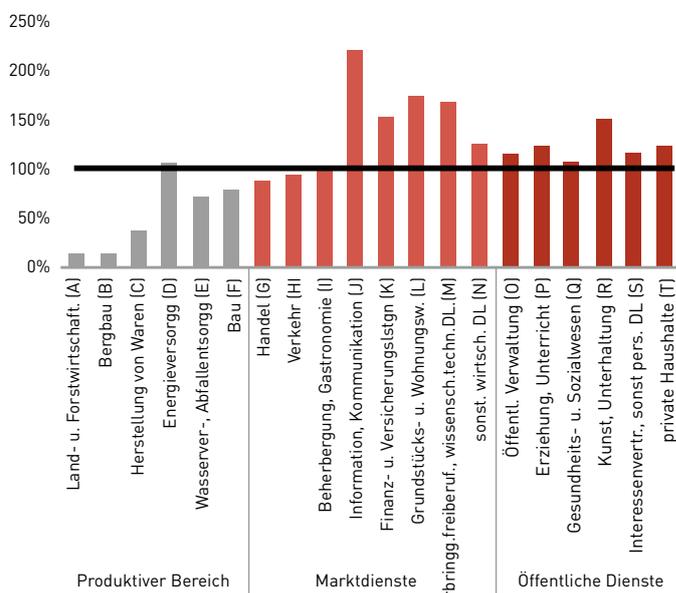
Österreich = 100



Quelle: Statistik Austria, UniCredit Research

Spezialisierung in Wien

Österreich = 100



Quelle: WIFO, Kurzanalyse Covid-Betroffenheit Wiener Wirtschaft (<https://www.wien.gv.at/wirtschaft/standort/pdf/covid-19-wifo-kurzanalyse.pdf>)

Die stärkste Gesamt-Betroffenheit der Wiener Wirtschaft ergibt sich aus der Situation im Wiener **Handel**. Dieser stellt mit 10,6 Mrd. Euro die größte Wertschöpfung in der Stadt dar (in Ö ist es mit 65 Mrd. Euro die Sachgüterproduktion). Die Verordnung zum Verbot des Betretens von Geschäftslokalen am 15. März war ein bislang einzigartiger Eingriff in die Erwerbsfreiheit³ und schuf zudem im Handel unterschiedliche Kategorien von Einzelhandelsbetrieben:

- Unternehmen mit nichtdauerhaften Konsumgütern wie Lebensmittel, die wegen der Grundversorgung öffnen durften und sogar einen positiven Umsatz erwarten konnten.
- Betriebe mit halbdauerhaften Konsumgütern wie Textilien, Schuhen, Bekleidung, die einer Schließung unterlagen und bei denen Aufholeffekte – auch angesichts geminderter Konsumenteneinkommen - fraglich sind.
- Unternehmen, die ebenfalls länger gesperrt waren und dauerhafte Konsumgüter wie Autos und Möbel verkaufen. Sie können mit stärkeren Aufholeffekten rechnen.
- Und dann natürlich jene Betriebe, die vor allem mit dem Verkauf an Touristen ihr Geschäft machen. Sie werden dauerhafte Ausfälle haben. Den Entfall des Städtetourismus wird Wien generell stark zu spüren bekommen – nicht nur im Einzelhandel.
- Weniger schwer betroffen scheint der Großhandel zu sein, der weitgehend auf physische Kontakte verzichten kann, dafür auf Gastro- und Hotellieferungen verzichten musste.

Zu dieser für ganz Österreich insgesamt schwierigen Lage kommt für den Wirtschaftsstandort Wien im Speziellen der Umstand, dass 26 Prozent der Geschäftslokalbetreiber in Wien über eine Kündigung ihrer Geschäftslokale nachdenken.² Deshalb auch die große Bedeutung und Betroffenheit für den regionalen Standort.

Betrachtet man den Produktionsbereich, so ist dieser im Vergleich zu anderen Bundesländern strukturell stark zurückgedrängt. So ist Wien bei der **industriellen Produktion** lediglich in den Bereichen Pharma und Elektrotechnik führend. Die Exportlastigkeit der Wiener Industrie ist aber mit 25 Prozent in Richtung Osteuropa ausgerichtet. Österreichweit liegt der Export von Produkten in Richtung Osten allerdings nur noch bei 12 Prozent. Umso wichtiger ist für den Standort Wien die Aufrechterhaltung der Osteuropa-Drehkreuzfunktion über den Flughafen Wien.

Betrachtet man die österreichische Volkswirtschaft, so wäre ein Einbruch der **Bauwirtschaft** das wohl weitest schlimmste Szenario – zu viele Jobs hängen in der Bauindustrie, zu viel Wertschöpfung wird in dieser Branche generiert. Die Wiener Bauwirtschaft könnte die Corona-Krise aufgrund ihrer traditionell starken Bürohausorientierung mit einem blauen Auge überstehen. Obwohl sich auch hier die Stimmung aufgrund der Arbeitskräfteverunsicherung verschlechtert⁴, dürfte ein „Durchtauchen“ im Baubereich vor allem in Wien möglich erscheinen.

Hart getroffen hat es den **Kunst- und Kulturbetrieb**, der seit Wochen im Wachkoma liegt. Gleiches gilt für die **Veranstaltungsbranche**. Die beiden Wirtschaftszweige sind in Zeiten von Ausgangsverboten und „social distancing“ defacto lahmgelegt. Voraussichtlich bis über den Sommer, erst Ende August sind Aufführungen erst wieder zugelassen. Ohne Aufführungen, kein Publikum, ohne Veranstaltungen, kein Umsatz. Museen und Theater sind ebenfalls geschlossen. Die Hälfte der kulturellen Dienstleistungen wird aber vor Publikum erbracht. Heimische Künstler verdienen aktuell wenig bis nichts. In Wien kommt erschwerend hinzu, dass 72 Prozent der österreichweiten Museumsbesuche stattfinden. Hier sind auch die Hälfte aller Museumsangestellten und 87 Prozent der Theaterbeschäftigten tätig. Fast ein Drittel der im Kulturbereich

³ https://www.ris.bka.gv.at/Dokumente/BgblAuth/BGBLA_2020_II_96/BGBLA_2020_II_96.html

⁴ https://www.wifo.ac.at/news/drastische_verschlechterung_der_konjunktüreinschaetzungen

beschäftigten Menschen sind selbstständig. Trotz gesetzlich verankerter Gutscheinelösungen⁵ ist die Betroffenheit der Wiener Branchen existenzgefährdend.

Ähnlich katastrophal hat es die **Hotellerie und Gastronomie** getroffen. Sowohl Umsatz und in weiterer

Folge Jobs sind dominoartig weggebrochen. Das gilt natürlich nicht nur für Wien. Aber Wiens Tourismussituation unterscheidet sich von der Österreichs durch eine stärkere Abhängigkeit von Fernreisenden. In Österreich beträgt der Anteil der Fernreisenden 5 Prozent - in Wien sind es immerhin 17 Prozent. Die-

Betroffenheit der Wiener Wirtschaft

		Wien		Österreich		WIFO - Betroffenheit	Betroffenheit mit Wertschöpfungs-Anteil gewichtet	
		Brutto-Wertschöpfung in Mio. €	Anteil	Brutto-Wertschöpfung in Mio. €	Anteil		Wien/Österreich	Wien
		RGR 2018	in %	RGR 2018	in %	(Skala 1-10)		
G	Handel	10642	12,4	40050	11,6	7,7	95,5	89,3
L	Grundstücks- und Wohnungswesen	8532	9,9	34030	9,9	6	59,4	59,4
P	Erziehung und Unterricht	5655	6,6	18286	5,3	8	52,8	42,4
M	Freiberufliche/technische Dienstleistungen	7467	8,7	18396	5	5,4	47	28,6
N	Sonstige wirtschaftliche DL	5819	6,8	14811	4,3	6,9	46,9	29,7
C	Herstellung von Waren	6155	7,1	65296	19	6,4	45,4	121,6
Q	Gesundheit und Sozialwesen	6365	7,4	24041	7	5,6	41,4	39,2
H	Verkehr	4683	5,4	19557	5,7	7,2	38,9	41
F	Bau	4029	4,7	23053	6,7	8	37,6	53,6
J	Information und Kommunikation	7530	8,7	12248	3,6	4,3	37,4	15,5
I	Beherbergung und Gastronomie	3176	3,7	18280	5,3	9,2	34	48,8
R	Kunst und Unterhaltung	3498	4,1	9506	2,8	8,2	33,6	23
K	Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	4925	5,7	13938	4,1	5,6	31,9	23
O	Öffentliche Verwaltung	5144	6	17168	5	3	18	15
D	Energieversorgung	1819	2,1	6216	1,8	6	12,6	10,8
E	Wasserversorgung und Abfallentsorgung	654	0,8	3540	1	5,7	4,6	5,7
A	Land- und Forstwirtschaft	36	0	4421	1,3	6,2	0	8,1
B	Bergbau	26	0	1213	0,4	5,4	0	2,2
S	Sonstige DL					5,6	0	0
T	Private Haushalte					7	0	0
	SUMME	86155	100	344050	100	Durchschnitt	35,4	36,5

Quellen: WIFO, Statistik Austria, eigene Berechnungen

⁵ <https://orf.at/stories/3163159/>

se Gäste kommen aus Japan, Kanada, USA, Brasilien, China, Indien, Russland, den Vereinigten Arabischen Emiraten und Saudi-Arabien, und sie geben auch mehr Geld aus. Intensiv ist auch der Rückschlag für die Kongressstadt Wien. Die Stadt belegt weltweit den 2. Platz unter den Kongressstädten⁶. Insgesamt wird für Wien von einem Nächtigungsrückgang von bis zu 30% für das Jahr 2020 ausgegangen. Das allerdings nur, wenn sich die Lage bald wieder bessert und der Tourismus in Fahrt kommt. Hier sind begleitende Marketingaktivitäten für Städtetourismus und gezielte Kultur-Erhaltungs-Förderungen zwecks Wahrung der Wiener Identität erforderlich.

Auch die Unternehmen im **Transport und Verkehr** sind schwer von der Krise und dem Lockdown gebeutelt. Der Reiseverkehr ist praktisch zum Stillstand gekommen, das betrifft vor allem Zugfernenreisen, den internationalen und überregionalen Busverkehr und den Flugverkehr. Einbußen gibt es auch wegen der stark reduzierten Pendlerströme. Die Taxi- und Mietwagenbranche verzeichnet seit März ebenfalls schwere Ausfälle. Etwas besser geht es den Kleintransporteuren wegen gestiegener Paketzustellungen in Privathaushalte, allerdings sind hier auch B2B-Umsätze deutlich eingebrochen.

Genau unter die Lupe haben wir den Fall Austrian Airlines (AUA) genommen und die volkswirtschaftliche Bedeutung des Unternehmens für den Standort errechnet⁷. Denn für den Wirtschaftsstandort Österreich ist es ganz essentiell, dass es am Flughafen Wien einen leistungsstarken Home-Carrier gibt. Unsere Berechnungen ergeben, dass ein Home Carrier für die

österreichische Gesamtwirtschaft über 2,7 Mrd. Euro an Wertschöpfung bringt und 17.500 Arbeitsplätze sichert. Alleine das Steuern- und Abgabenaufkommen beläuft sich auf fast 1 Mrd. Euro. Massive volkswirtschaftliche Effekte entfaltet die AUA über den Flughafen, den Urlaubs- und Kongresstourismus und vor allem für den Geschäftsverkehr in Richtung Südost- und Osteuropa. Die über 200 in Wien angesiedelten Headquarter führen von hier aus ihre Niederlassungen im gesamten CEE-Raum.

Das **Gesundheitswesen** in Wien ist mit 119.000 Erwerbstätigen beschäftigungsintensiv und liegt auf Platz 5 der Wertschöpfungs-Bringer für Wien. Da hier ein Hauptaugenmerk der politischen und damit auch finanziellen Aktivitäten besteht, kann von einer geringeren ökonomischen Betroffenheit der Branche und damit weniger Standortgefährdung ausgegangen werden.

In den untersuchten Dienstleistungs-Branchen wie IT und **Kommunikation, Beratung** (insbesondere Steuer- und Rechtsberatung) und der **Finanzwirtschaft** wird von einer mittelfristigen Betroffenheit mit großen Nachholeffekten ausgegangen. Das ist letztlich von den Erholungseffekten der verbundenen Wirtschaftszweige abhängig, was vor allem die Unternehmensberatung und die Werbewirtschaft betrifft. In der **Öffentliche Verwaltung, Energie- und Abfallwirtschaft** sind die Auswirkungen in Wien vernachlässigbar, da Wien in all diesen Bereichen deutlich stärker repräsentiert ist als in Restösterreich und damit standortmäßig besser abgesichert ist.

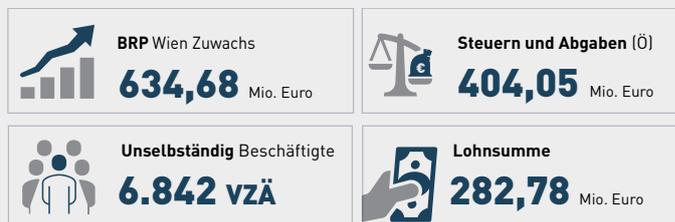
⁶ <https://www.vienna.at/wien-im-kongress-ranking-wieder-auf-platz/6205453>

⁷ <https://kurier.at/wirtschaft/flughafen-drehkreuz-wien-lebt-von-der-aea/400828976>

Volkswirtschaftliche Effekte Home Carrier (pro Jahr)



Regionalwirtschaftliche Effekte durch AUA-Flugtouristen (Urlaubsgäste) in Wien



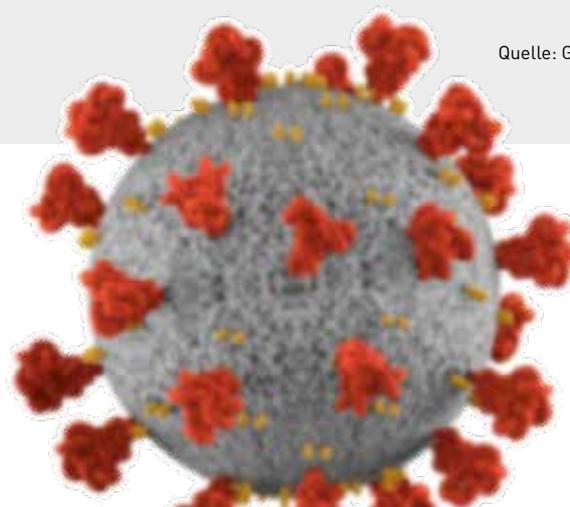
Regionalwirtschaftliche Effekte durch AUA-Flugtouristen (Tagungs- und Kongressgäste) in Wien



Volkswirtschaftliche Effekte des Flughafen VIE durch Home Carrier in Österreich (pro Jahr)



Quelle: GAW, 2020



5

Die Krisenfeuerwehr: Corona
Hilfspakete, wo man hinblickt!

Zahlreiche COVID-19-Gesetze regeln die Hilfspakete zur Unterstützung der wirtschaftlich betroffenen Personen und Unternehmen. Nach einer Beschlussfassung am Sonntag, den 15.3.2020 über ein Hilfsvolumen von 4 Mrd. Euro folgten weitere Pakete bis zu einem Gesamtausmaß von 38 Mrd. Euro. Die Schwerpunkte der Pakete liegen auf

- der Finanzierung von Kurzarbeit, einer Förderung für Personalkosten mit einer Nettoersatzrate von bis zu 90%
- den Möglichkeiten für Stundungen öffentlicher Steuern und Abgaben
- der Übernahme von Haftungen und Garantien für Kreditausfälle
- und schließlich auch nicht rückzahlbaren Direktzuschüssen an Selbständige (Härtefallfonds) und auch an Unternehmen (Hilfsfonds)

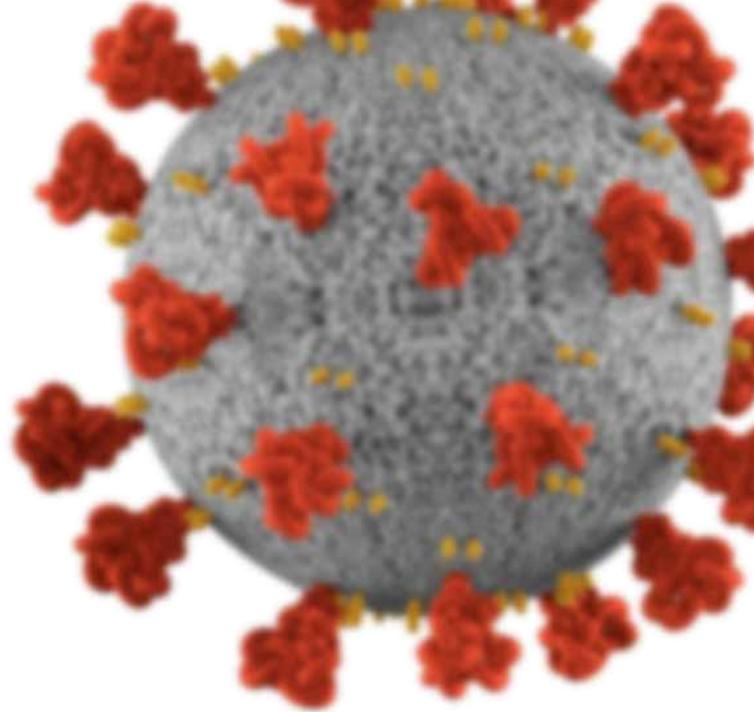
Die Abwicklung der Kurzarbeit als auch der Härtefallfonds erfolgte hauptsächlich über die WKO, die Ausarbeitung der Kurzarbeit erfolgte über die Sozialpartner mit Abwicklung über das AMS. Garantien wurden

durch das AWS, die OeKB und die ÖHT sowie die WKBG übernommen. In Summe sollten dadurch die wesentlichen Kostenfaktoren eingebremst werden.

Zusätzlich zu den Bundesmaßnahmen liefen auf Wiener Landesebene sehr rasch branchen- und unternehmensspezifische Hilfsmaßnahmen an. Durch die Stadt Wien wurde am 18. März das Vienna Economic Council im Rahmen eines Sozialpartnergipfels mit der Erarbeitung und Umsetzung von Maßnahmen des Landes beauftragt⁹. Dort wurde durch Input aller Sozialpartner und Stadtorganisationen ein branchenspezifisches Maßnahmenbündel zusammengetragen, gemeinsam finanziert, umgesetzt bzw. erfolgreich an den Bund herangetragen:

- Das Aussetzen von Schanigärtengebühren und sonstigen Gebrauchsabgaben
- Gutscheinelösungen für Event-Tickets
- Fiaker-Stützungen
- Verweilbonus für Pflegerinnen
- vorzeitige Öffnungen für Kosmetikerinnen, Hotellerie und Gastronomie
- WKBG-Kredithaftungs-Ausweitung auf 20 Mio. Euro

⁹ https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20200318_OTS0174/corona-stadt-wien-und-sozialpartner-praesentieren-weitere-wiener-unterstuetzungsmassnahmen



- Härtefallfonds-Verbesserungen
- Förderung für Forschungsfirmen (zB Apeiron, ViennaBioCenter Core Facilities Förderung für Forschungslabors)
- Stundungen öffentlicher Gebühren
- Aussetzen der Kurzparkgebühren im ganzen Stadtgebiet
- Erlass von Marktstandgebühren
- Unterbringung von Pflegepersonal in Wiener Hotels
- Taxigutscheine für Senioren
- Infos zu Mietzahlungen
- Standortbedeutung der Austrian Airlines
- Interventionen durch die Außenwirtschaftscenter in 12 Ländern
- Gastro-Gutscheine für alle Wiener Haushalte

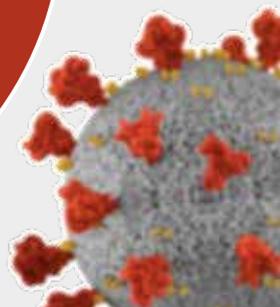
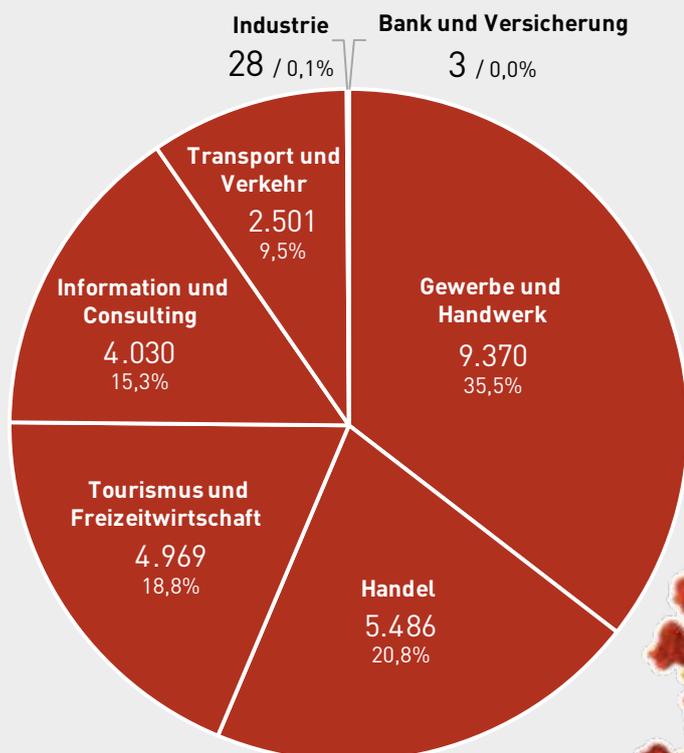
Die Maßnahmen wurden rasch ausverhandelt und so gleich auch politisch verkündet. Die Umsetzung mancher Vorhaben erforderte enorme organisatorische Vorkehrungen und führte zu Ungeduld bei manchen Förderwerbern. Angesichts der speziellen Situation kann aber von einer raschen und professionellen Abwicklung gesprochen werden. Hürden und Herausforderungen liegen in Krisenzeiten um zumindest noch eine Sprosse höher. Immerhin konnten mit dem raschen Handeln von Politik, Sozialpartnerschaft und Standortorganisationen österreichweit vorerst 1,25 Mio. und in Wien 232.000 Arbeitsplätze gesichert werden (Stand Ende April 2020).

Härtefallfonds

Für den Härtefallfonds wickelte die WKO binnen weniger Tage für das BMF österreichweit 260.000 Fälle mit einem Volumen von 120 Mio. Euro bislang ab (Stand 14.5.).

Alleine auf Wien entfielen 65.000 Anträge oder 40,5 Mio. Euro, wobei mit 35,5% der Schwerpunkt im Gewerbe & Handwerk lag.

Hauptbetroffene Branchen waren Gastronomie, Werbung, Kosmetiker, Friseure, Modeeinzelhandel, Taxis-



Hilfestellungen bei Kostenbedrohungen



PERSONALKOSTEN

>> KURZARBEIT

- Übernahme der Personalkosten inkl. LNK für Nichtarbeitszeit durch AMS

<https://www.wko.at/service/w/arbeitsrecht-sozialrecht/corona-kurzarbeit.html>

>> SONDERBETREUUNG

- Entgeltersatz für betreuende ArbeitnehmerInnen

<https://www.bmafj.gv.at/Services/News/Coronavirus/FAQ--Sonderbetreuungszeit.html>



MIETKOSTEN

>> ZWISCHENFINANZIERUNG

- Durch Kredite mit Staatsgarantien

<https://www.wko.at/service/faq-corona-hilfs-fonds.html>

>> STUNDUNG, REDUKTION

- In Absprache mit dem Vermieter des Geschäftslokals

<https://news.wko.at/news/wien/Information-zur-Mietzinsminderung-bei-Geschaeftraummieten.html>



STEUERN & öffentliche ABGABEN

>> STUNDUNGEN

Aussetzen bzw. Reduktion von Zahlungsverpflichtungen für

- ESt, KÖSt, Säumnisse (BMF)
- SV-Dienstgeber Beiträge (ÖGK)
- SV-Beiträge Selbständige (SVS)
- Schanigartengebühren etc. (Stadt Wien)
- Kammerumlagen (WKÖ)

<https://www.wko.at/service/w/corona-hilfe-wiener-kleinbetriebe.html>



BETRIEBSKOSTEN

>> REDUKTION

- Kosten für Strom, Gas, Wasser herabsetzen

<https://www.wko.at/service/umwelt-energie/energierechnungen-senken-corona.html>

>> ÜBERBRÜCKUNGSKREDITE

Mit Garantien von Staat, Stadt und Kammer Kredite aufnehmen

- BMF - <https://www.bmf.gv.at/public/top-themen/corona-hilfspaket-faq.html>
- WKBG - <https://www.wkbg.at/buergschaftsbank-wien-kredite>
- AWS - <https://www.aws.at/aws-garantie/ueberbrueckungsgarantie>
- ÖHT - <https://www.oeh.t.at/produkte/coronavirus-massnahmenpaket-fuer-den-tourismus>

>> BANKENOMBUDSSTELLE

https://www.wko.at/service/w/unternehmensfuehrung-finanzierung-foerderung/Ombudsstelle_fuer_Unternehmensfinanzierung.html



UMSATZRÜCKGANG

HILFSFONDS

>> GARANTIE

- Für Kredite zur Liquiditätssicherung von max. 3 Monatsumsätzen mit 90% Staatshaftung

>> ZUSCHÜSSE - NICHT ZURÜCKZUAHLEN!

- Zuschüsse aus dem Hilfsfonds max. 90 Mio. € je Unternehmen, abhängig vom Umsatzrückgang bis zu 75%

<https://www.wko.at/service/faq-corona-hilfs-fonds.html>



PERSÖNLICHE LEBENSHALTUNGSKOSTEN

HÄRTEFALLFONDS

>> ZUSCHUSS PHASE 2 - NICHT ZURÜCKZUAHLEN!

- max. 2.000,- € pro Monat Förderung aus Phase 1 wird angerechnet. Beobachtungszeitraum: 16. März bis 15. April **NICHT ZURÜCKZUAHLEN!**

<https://www.wko.at/service/haertefall-fonds-epu-kleinunternehmen.html>

CORONA-HILFSFONDS FALLBEISPIEL

Beispiel:

So profitiert ein Modengeschäft vom CORONA-HILFS-FONDS

Ausgangssituation:

Umsatzeinbruch mehr als 70 %
Abwertung Sommerkollektion € 17.000

Deine monatlichen Fixkosten (ohne Personalkosten) € 5.520



Das erhältst du aus dem CORONA-HILFS-FONDS

Sofort: Staatlich besicherter Kredit in Höhe von max. 3 Monatsumsätzen bei Hausbank beantragbar

Ende des Geschäftsjahres: Fixkosten-Zuschuss 50 % pro Monat € 2.760

Ersatz Abwertung Sommerkollektion 50 % € 8.500



HÄRTEFALLFONDS FALLBEISPIELE

Beispiel:

So wird eine Friseurin mit 1 Mitarbeiter vom Härtefall-Fonds Phase 2 unterstützt

Ausgangssituation:

Nettoeinkommen 2018 € 18.850,00

pro Monat = Vergleichswert für Bemessungszeitraum der Förderung € 1.570,83



Förderung aus dem Härtefall-Fonds Phase 2

Erstes Corona-Monat (16.3.–15.4.2020):
Gänzlicher Umsatzeinbruch, somit kein Nettoeinkommen
Nettoeinkommensentgang im Vergleich zum Vorjahreszeitraum = Bemessungsgrundlage € 1.570,83
Davon max. Förderung von 80%* für den ersten Betrachtungszeitraum € 1.254,67

Zweites Corona-Monat (16.4.–15.5.2020):
Erträge/Betriebsaufwände € 3.000,00
erwartetes Nettoeinkommen € 514,09
Nettoeinkommensentgang im Vergleich zum Vorjahreszeitraum = Bemessungsgrundlage € 1.054,74
Davon max. Förderung von 80%* für den zweiten Betrachtungszeitraum € 843,79

*Wenn Sie aus Phase 1 eine Förderung erhalten haben, wird diese von der Förderung von Phase 2 angerechnet.
Der Höchstbetrag wird durch Anrechnung der Förderung auf € 7.000 aus Phase 1 somit in Phase 2 mit € 402,22 unterstützt werden.



Beispiel:

So wird ein Meistertischler vom Härtefall-Fonds Phase 2 unterstützt

Ausgangssituation:

Nettoeinkommen 2018 € 24.050,00

pro Monat = Vergleichswert für Bemessungszeitraum der Förderung € 2.004,17



Förderung aus dem Härtefall-Fonds Phase 2

Erstes Corona-Monat (16.3.–15.4.2020):
Gänzlicher Umsatzeinbruch, somit kein Nettoeinkommen

Nettoeinkommensentgang im Vergleich zum Vorjahreszeitraum = Bemessungsgrundlage € 2.004,17

Davon max. Förderung 80%* für den ersten Betrachtungszeitraum € 1.603,33

*Wenn Sie aus Phase 1 eine Förderung erhalten haben, wird diese von der Förderung aus Phase 2 angerechnet.
Der Höchstbetrag wird durch Anrechnung der Förderung auf € 7.000 aus Phase 1 somit in Phase 2 mit € 402,22 unterstützt werden.



6

Wie kommen wir da jetzt raus?

Ähnlich wie bei einem im Treibsand Versinkenden wird es nur schwer gelingen, dass sich Österreich am eigenen Kragen aus dem Pandemie-Sandloch zieht. Die nationalen und regionalen Sofort-Maßnahmen waren wichtig und gut, um die Eindämmung des Virus zu erreichen und die Gesundheit der Bevölkerung zu schützen. Und auch der volkswirtschaftliche Rettungsschirm war eine nationale Notwendigkeit, die gut funktioniert hat. Ab jetzt wird es jedoch spannend, denn die mittel- und langfristigen volkswirtschaftlichen und gesellschaftlichen Auswirkungen der Corona-Krise können wir – wenn wir ganz ehrlich sind - noch nicht abschätzen. Es war eine Herkulesaufgabe in den letzten Wochen für Wiederöffnungen zu kämpfen und gleichzeitig Feuerwehr mit noch nie da gewesenen volkswirtschaftlichen

Rettungsschirmen zu spielen. Die alles entscheidende Frage wird lauten: Wie sieht der Plan aus, der aus dieser Krise raus in eine gute Zukunft führt?

Grundsatz:

Auf diesem Weg zurück in die Zukunft ist ein Grundsatz ganz wichtig und entscheidend: Die schrittweise Lockerung und Wiederbelebung der Wirtschaft muss ohne den dramatischen Neuanstieg an Infektionen funktioniert. Hier ist die Disziplin der Menschen gefragt, denn sonst geht es zurück an den Start! Sollte dies eintreffen, dann würde aus einer V-förmigen Wirtschaftsbelebung - die uns ohnedies erst in zwei Jahren auf das Vorkrisenniveau führt – eine W-förmige oder gar L-förmige Bewegung.

Aus unserer Sicht sind nun drei wesentliche Schwerpunkte zur Wirtschaftsbelebung einzuleiten:

1. Abfangen krisenbedingter Firmenpleiten:

Nach dem Motto „von der Intensivstation zurück ins Leben“ müssen möglichst viele Unternehmen gerettet werden. Das wird möglich durch spezielle Corona-**Sanierungsverfahren** und die Adaptierung und Lockerung des Insolvenzrechts speziell für Corona-geschädigte Betriebe.

2. Ankurbelung der Konjunktur:

Hier gibt es ein Füllhorn an verschiedenen Maßnahmen – klar ist, es müssen sowohl unternehmerische Investitionen als auch der Privatkonsum angestoßen werden. Dafür müssen **Steuern runter, Bürokratie raus** und **öffentliche Investitionen** vorgezogen werden. In Wien etwa: Der Bau des neuen Fernbusterminals, Investitionen in die Gesundheitsinfrastruktur, Breitband- und 5G-Ausbau, Straßen- und Öffiausbau – Staat und Kommunen sind angehalten groß zu investieren.

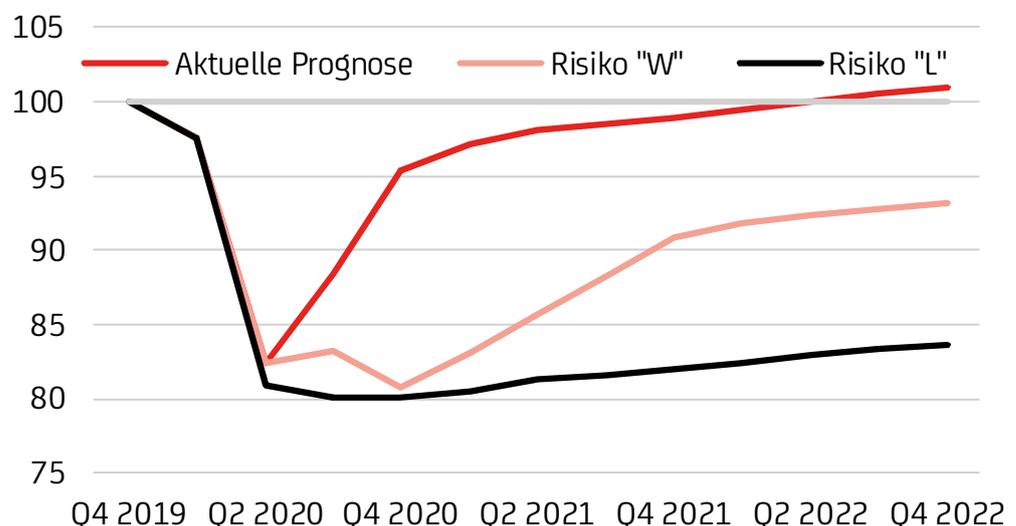
3. Die Digitalisierung rasch und real durchziehen:

Bisher hatte man das Gefühl, dass alle von der **Digitalisierung** reden, aber offenbar kaum jemand zuhört. Die Corona-Krise und der Lockdown haben gezeigt, dass große und wichtige Teile der Realwirtschaft – vor allem im Gewerbe, Handel und im Dienstleistungssektor – noch lange nicht im digitalen Zeitalter angekommen sind. Hier gilt jetzt das Motto: Wer online nicht dabei ist, wird bald gar nicht mehr dabei sein! Gerade der stationäre Einzelhandel braucht jetzt eine Rosskur in Sachen Digitalisierung.

Mutmacher: Sehr positiv und überraschend war hingegen, das flotte, flexible und professionelle Umschalten der Menschen, wenn es um Telework und Homeoffice ging. Bis zu 40 Prozent der österreichischen Arbeitnehmer waren zum Höhepunkt des Lockdowns im Homeoffice. Vor der Krise waren es zwar immerhin auch schon bis zu 10 Prozent (europäischer Spitzenwert hinter den Niederlanden und Finnland). Das zeigt – die Arbeitnehmer leben die Digitalisierung – hier können die Betriebe auf Know-how, Lernbereitschaft und Flexibilität der Beschäftigten vertrauen.

BIP real - Risikoszenarien

Q4 2019 = 100



7

Beobachtungen/Thesen zur Corona-Krise

These 1: **Fröhliche Urständ': Der „Staat“ feiert in allen Bereichen ein Revival**

Schon nach der großen Depression 1929 verlangten die Bürger weitreichende Regierungsinterventionen, um die Verluste der Märkte auszugleichen. Ein paar Jahrzehnte später, Ende der Siebzigerjahre war es spiegelverkehrt: Die Bürger waren prinzipiell enttäuscht von den staatlichen Interventionen und begannen, wieder an den Markt zu glauben. Die Finanzkrise 2008/2009 führte überraschenderweise nicht zu großem Misstrauen gegenüber dem Markt und den Forderungen nach mehr Staatsintervention.

Das Coronavirus aber hat und wird den Staat auf ganzer Linie zurückbringen. Der Staat und die Regierungen werden daran gemessen, ob sie im Stande sind, das alltägliche Verhalten der Menschen zu verändern und die Krise zu meistern. Gelingt dies im Großen und Ganzen, belohnen die Bürger dies mit Vertrauen und verlassen sich auf die Regierungen, dass sie

- die kollektive Abwehr der Pandemie organisieren und
- dass sie die Wirtschaft retten:
 - KMU, Leitbetriebe, ganze Wirtschaftszweige werden mit Steuergeld gerettet und/oder teilverstaatlicht
 - die öffentliche Hand als Auftraggeber wird die Konjunktur stützen

- die öffentliche Hand wird gleichzeitig Bürokratie und Spielregeln soweit zurückfahren müssen, dass mehr Wirtschaft möglich wird
- die öffentliche Hand wird Steuern und Abgaben soweit runterfahren müssen, dass unternehmerische Investitionen und der private Konsum anspringen

These 2: **Die EU schafft es nicht mehr aus der Intensivstation – Nationalstaaten haben die Krise eigenständig gemeistert**

Nichts zeigt es besser als die geschlossenen Grenzen innerhalb Europas, dass die Corona-Krise nicht auf europäischer, sondern auf nationaler Ebene und mit unterschiedlichen Konzepten bekämpft wird. Nach Finanzkrise, Ukrainekonflikt, Brexit nun ein weiterer herber Rückschlag für Glaubwürdigkeit und Anspruch der Europäischen Union. Will die europäische Staatengemeinschaft nicht zum Opfer von Covid-19 werden, muss sie an Lösungen arbeiten, sonst besteht nämlich tatsächlich die große Gefahr. Sie muss einen starken Lebensbeweis erbringen und den Menschen Antworten auf sehr viele Fragen liefern. Hier nur ein kleiner Auszug:

- Wie sieht der „Marshall-Plan“ der Europäischen Union für die Zeit nach der Corona-Pandemie aus?
- Wie kann eine Reindustrialisierung bzw. Wiederansiedlung system- und krisenrelevanter Produktionen gelingen?

- Welche konkreten Maßnahmen wird sie zum Ausbau der digitalen Infrastruktur setzen?
- Wie will sie im Wettkampf mit internationalen Online-Giganten zum Schutz der europäischen Realwirtschaft endlich erste Erfolge erreichen?

These 3: **Experten und Wissenschaftler, lasst sie hochleben!**

Konterkarierend zu einem mehr an Nationalstaatlichkeit bewirkt die Corona-Pandemie überraschenderweise ein Zurückdrängen des Populismus. Das oft postulierte postfaktische Zeitalter ist seit zwei Monaten beendet, abgesagt oder liegt mit Covid-19 auf der Intensivstation.

- Denn die Menschen vertrauen wieder auf Wissenschaft, Daten, Zahlen und Fakten, wenn das eigene Leben in Gefahr ist.
- Das führt gleichzeitig zu einer Renaissance der Professionalität und drängt den Populismus ein gutes Stück weit aus dem Leben der Menschen
- Und das wiederum bietet die Chance, Strukturen zu überdenken und Reformen umzusetzen. So kann eine solche pandemische Krise sogar zur Chance auf eine bessere Zukunft werden

These 4: **Ja, Panik! Die Corona-Krise ist ganz anders als andere Krisen**

Frei nach dem Motto: „Ja, die Zeit ist reif für ein bisschen Panik!“ agierten viele Regierungen in dieser pandemischen Krise, um sich Gehör zu verschaffen und bei den Menschen Betroffenheit zu schaffen. Das war für den Großteil der heute lebenden Menschen schier unglaublich und neu. Denn bisher setzten Regierungen bei großen Problemen wie der Finanzkrise 2008, Terroranschlägen, Islamischen Staat, Flüchtlingskrise und Co. meist auf Beruhigungspillen: „Bitte weitermachen. Hier gibt es nichts zu sehen. Kein Grund den Alltag zu ändern.“ Diesmal waren die politische Kommunikation, die Inhalte grundlegend anders und es wirkte ausgezeichnet. Die Disziplin mit der die Bevölkerung die Regierungsvorgaben einhält, ist einmalig. So konnte es gelingen, dass sich die Infektionen dramatisch verringerten.

8

Learnings für
Unternehmen**Kein Unternehmen ist sicher vor Krisen**

Egal ob Nagelstudio, Gastronom, Industriebetrieb oder Fluglinie – alle können von externen Krisen getroffen werden. Wer das versteht, kann Vorkehrungen treffen, die in der Krise helfen. Und hier gilt: Die unternehmerische Eigenkapitaldecke muss mittelfristig (bis zur nächsten Krise) dicker werden.

Menschen brauchen Halt und einen vernünftigen Plan

In Zeiten großer Unsicherheit, braucht es Menschen und Marken, die Sicherheit ausstrahlen. In erster Linie sollten das in globalen, nationalen oder volkswirtschaftlichen Krisen Politiker sein. Österreich kann sich zusätzlich auf die - vermeintlich oft totgesagten - starken Bande der Sozialpartnerschaft verlassen. Aber auch Unternehmen, Wissenschaftler, Medien, Organisationen und Marken können Halt geben. Starke Marken geben den Menschen Halt, weil sie eben Haltung zeigen.

Vertrauen ist in Krisenzeiten die wichtigste Währung

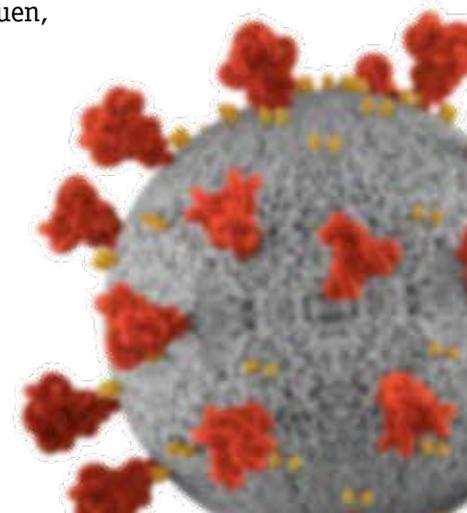
Loyalität muss man sich hart erarbeiten und kann man nicht kaufen, aber Loyalität bringt Umsatz. Und Loyalität kann in Krisenzeiten dafür sorgen, unternehmerisch zu überleben, weil man eine Stammkundschaft hat.

Internetpräsenz ist überlebenswichtig

Wer im Internet nicht sichtbar ist – das gilt ganz besonders für den Einzelhandel – wird es künftig noch viel schwerer haben. Gerade jetzt sollten inhabergeführte Betriebe die Gunst der Stunde ergreifen und Online gehen: Die Konsumenten sind sensibilisiert und offen und bereit für lokale und regionale Anbieter im Internet.

Homeoffice ist die Zukunft

Telework und Homeoffice haben sich binnen kürzester Zeit so stark und tief in der Arbeitswelt verwurzelt, dass es kein Zurück mehr gibt. Es drängen jetzt zudem Generationen von Digital Natives in den Arbeitsmarkt für die dieses Arbeiten völlig normal ist. Gleichzeitig führt das Homeoffice dazu, dass der Business- und Pendlerverkehr deutlich reduziert wird. Jetzt geht es darum, die Infrastruktur mit Breitband und 5G so auszubauen, dass sie immer sicherer und leistungsstärker wird.





Für mich ist alles drinnen.

Jetzt zugreifen! Damit UnternehmerInnen die täglichen Herausforderungen selbst und ständig meistern können, unterstützt die Wirtschaftskammer Wien ihre Mitglieder mit zahlreichen Services:

- **Servicethemen von A bis Z** – Know How, Beratung und Support
- **Informationsvorsprung** – alles Wichtige im wöchentlichen Newsletter
- **Impulse und Inspiration** – Informationsveranstaltungen und Workshops
- **Branchenwissen** – Services meiner Fachorganisation
- **Austausch unter Profis** – Österreichs größtes UnternehmerInnen-Netzwerk

Einfach informieren, Kontakt aufnehmen, Termin vereinbaren!

wko.at/wien

Rund um die Uhr Service

01/514 50-1010

Mo-Do 8.00-17.00, Fr 8.00-14.00

Haus der Wiener Wirtschaft

Straße der Wiener Wirtschaft 1, 1020 Wien